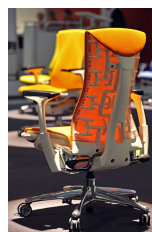
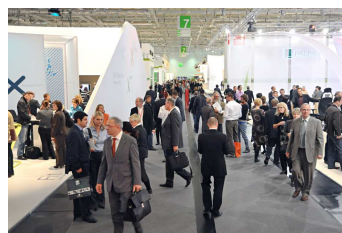


das **PR**ojektbüro®



Trends Orgatec 2008



Erfolgsfaktor Büro

21. bis 25. Oktober 2008



Was nimmt man mit von dieser Messe?

Im Trend liegen nach wie vor offene Bürolandschaften, die sich flexibel den unterschiedlichen Bedürfnissen der Office-User anpassen. Nachdem sie in den vergangenen Jahren noch als hip gehandelt wurden, müssen sie sich jetzt im Alltag beweisen. Kein Wunder also, dass das Thema Akustik an Bedeutung gewinnt, ebenso die Frage nach der Integration moderner Medientechnik. Sitzen wird dynamisch und einige Messestände muten an wie Wellness-Oasen mit speziellen Düften, Soundbeschallung und Hollywoodschaukeln. Die weichen Faktoren stehen im Vordergrund der diesjährigen Diskussion.

Effizienz und Produktivität gehen einher mit Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Um letztere zu gewinnen und zu halten, setzen immer mehr Unternehmen auf eine innovative Büroumgebung mit Wohlfühl-atmosphäre.

*Ich lade ich Sie ein,
machen Sie es sich bequem, gönnen Sie sich eine Pause
und genießen Sie die Lektüre.*

Heike Wolff

1. Daten/Fakten

Die Messe Köln verkündete für 2008

- 673 Anbieter aus 39 Ländern;
- 62.500 Besucher aus 113 Staaten

Insgesamt waren es mehr Besucher als 2006, im Jahr 2000 zählte die Messegesellschaft:

- 1.071 Anbieter aus 48 Ländern;
- 79.500 Besucher aus 100 Staaten

Im Schlussbericht ziehen die Veranstalter eine positive Bilanz:

- zufriedene Aussteller und Besucher,
- sehr positive Stimmung, von der Finanzkrise war (noch) nichts zu spüren
- neue Hallenkonzept habe überzeugt

persönlicher Eindruck:

Während es an einigen Ständen so richtig brummte, zeigte sich in anderen Ecken gähnende Leere.



Wer im Büro arbeitet, verbringt in der Regel mehr als 75 % seiner Zeit im Sitzen. Zumeist in starrer Haltung vor dem Computer.

Arbeitsmediziner empfehlen, die Arbeit zu 60 % im Sitzen, zu 30 % im Stehen und zu 10 Prozent beim gezielten Umhergehen zu verrichten.



Herman Miller



ROHDE & GRAHL SATO

Sedus Stoll

Interstuhl

Dauphin

2. Bitte Platz nehmen – "Dynamisch sitzen"

Zahlreiche Anbieter stellen Stühle vor, die automatisch der falschen Körperhaltung beim Sitzen vorbeugen sollen. Möglich machen das Funktionen wie Gewichtserkennung und selbstständige Sitztiefenregulierung. Im Fokus des "maßgeschneiderten Sitzens" steht vor allem die Lordose-Unterstützung, die den unteren Rückenbereich abstützt, sich aber beim Zurücklehnen gekonnt zurückzieht und so für mehr Wohlfühl-Komfort sorgen soll. Dass sich das richtige Sitzen auf die Produktivität der Mitarbeiter auswirkt, soll auch eine Neuvorstellung von Herman Miller zeigen: Basierend auf neuesten medizinischen Erkenntnissen ist der Bürorostuhl „embody“ so konzipiert, dass durch eine verbesserte Sitzhaltung die Sauerstoffversorgung des Gehirns gesteigert werden soll.



Sedus Stoll

König + Neurath

Vitra

3. Bitte Platz nehmen – Filigrane Tische mit mehr Beinfreiheit

Das Pendant zum Stuhl, der Tisch, wird optisch immer filigraner und aufgrund großzügigerer Höhenverstellbarkeit auch flexibler. Die neuen Tische von Sedus Stoll beispielsweise bieten drei Fußvariationen: Eine feste Höhe von 720 mm, eine weitere per Spindel einstellbare Höhe von 680 – 760 mm oder die per Teleskop einzustellende Fußvariante von 620 – 850 mm.

Ab April 2009: Net ´n´ Nest am Tisch bei Vitra: Der hoch gestellte Tisch signalisiert Kommunikation, der niedrige Tisch steht für das "Nesting" und damit dem Wunsch nach ungestörtem Arbeiten.



Bene



ROHDE & GRAHL



Knoll

4. Bitte Platz nehmen – und sich entspannt austauschen

Kommunikation und Wissensaustausch sind elementar für eine erfolgreiche Entwicklung und ein gutes Betriebsklima. Moderne Bürokultur braucht Plätze, an denen Menschen in entspannter Atmosphäre zusammen kommen können. Die Hersteller zeigten Loungemöbel, die sich oft zu unterschiedlichen Konfigurationen zusammenfügen lassen.

Mit Blick auf das Design hatte die Orgatec gerade im Hinblick auf die Ausstattung der Zonen für die informelle Kommunikation einiges zu bieten. Strictly Design präsentiert einen Stuhl, der optisch einem Hummer nachempfunden ist, Thonet einen eleganten, höhenverstellbaren Barhocker. Mut beim Hineinsetzen erfordert der Sessel mit 60-Grad Schräge von Interstuhl. Kugelrund und mit integriertem 20-Zoll-Touchscreen und Soundsystem zeigt sich ein Sitzmöbel von designatics. Wilkhahn setzt auf klare Linien und Dauphin präsentiert skulpturales Sitzobjekt aus gegossenem weißem Kunststoff.



Dauphin



Strictly Design

Thonet

Interstuhl

designatics

Wilkhahn

5. Was geben Unternehmen für Büromöbel aus?

Der Verband für Büro-, Sitz- und Objektmöbel bso hat 800 Unternehmen im Juni 2008 nach ihrem Investitionsverhalten befragt:

57,1 Prozent der befragten Unternehmen geben mehr als 1.500 Euro für die Ausstattung eines durchschnittlichen Büroarbeitsplatzes aus, 13,9 Prozent sogar mehr als 2.500 Euro.

Großzügig zeigen sich vor allem Unternehmen mit 200 bis 500 Büroarbeitsplätzen. Unter diesen investieren 20 Prozent mehr als 2.500 Euro in jeden einzelnen Arbeitsplatz.



Bene

Vitra

Glimakra

6. Ruhige Rückzugsorte in offenen Büros

Offenen Bürolandschaften funktionieren dann am Besten, wenn Sie genügend Rückzugsorte für konzentriertes Arbeiten und diskrete Gespräche bieten. Vom eleganten Raum-im-Raum-System, Lounge ähnliche Arbeitszonen oder Raumteilern in Form stilisierter Bäume gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten.



Vitra

... und manchmal wird's einfach zuviel. Wer seine Akkus wieder aufladen will, drückt die Reset-Taste. Was beim Computer funktioniert soll auch dem kreativen Wissensarbeiter helfen. Durch Ausschaltung eines Sinnes soll die Aufnahmefähigkeit gesteigert werden. Ziel der Konzeptstudie ist es, der Arbeitswelt der Zukunft neuartige Orte der Konzentration zu erschaffen.

7. Herausforderung Geräuschpegel

„Ich halte das nicht mehr aus...“ Die Beschwerden über Lärm – vor allem auch in Großraumbüros – häufen sich. Bürolärm mindert die Leistung. Dies kann Dr. Sabine Schlittmeier von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt mit ihren Studien belegen. Vor allem Sprache stört, auch wenn sie nur leise zu hören ist, so die Wissenschaftlerin. Mit modernen Absorbieren und Maskierern kann die Verständlichkeit von Hintergrundsprache reduziert werden und objektiv steigt die Produktivität des Mitarbeiters wieder, doch subjektiv - und das erstaunt - sei der Proband nach wie vor davon überzeugt, schlecht arbeiten zu können. Diese Tatsache solle man berücksichtigen, wenn es um die Akzeptanz von Lärminderungsmaßnahmen bei den Mitarbeitern gehe.

Die Hersteller präsentierten einige Innovationen. So gibt's viele Möbel mit Schall absorbierenden Fronten, Akustik-Deckensegel oder Wandpaneele, die sich mittlerweile auch als Kunstwerke tarnen sowie Schall absorbierende und Trittschall mindernde Teppichböden.



Dr. Sabine Schlittmeier



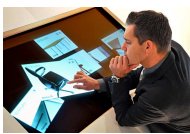
Saint-Gobain
Ecophon



8. Medientechnik, die auf Knopfdruck verschwindet

Technik soll unterstützen und nicht behindern, leicht verständlich und im besten Fall unsichtbar sein. Wie lässt sich moderne Medien- und Bildschirmtechnologie in Büromöbel integrieren? Diese Frage wird die Hersteller auch in den kommenden Jahren noch sehr beschäftigen.

9. Medientechnik, die globale Teamarbeit vereinfacht



Wilkhahn

Dass Technik bereits einiges leisten kann, demonstriert Wilkhahn. Der Hersteller zeigt, wie mehrere Teams – per Internetübertragung mit anderen Standorten vernetzt – gleichzeitig auf interaktiven Tischoberflächen Bilder und Filme bewegen oder Daten austauschen können. Die Daten lassen sich mit einer einfachen Handgeste vergrößern, drehen oder auch "mitnehmen", etwa durch die Übertragung auf das eigene Mobiltelefon.

10. Auf den Benutzer abgestimmt: Konzeptstudie "Experiment Zukunft"



König + Neurath

König + Neurath stellte ein Konzept vor, das dank integrierter RFID-Technik seinen Nutzer erkennt und die zahlreichen wählbaren Optionen auf ihn anpasst. Telefon, PC und Webcam sind nahtlos integriert und treten nur in Aktion, wenn sie gebraucht werden. Ebenso die Monitore: Ausgeschaltet sind sie unsichtbarer Bestandteil des Glasdisplays, erst bei tatsächlichem Betrieb werden die Bildschirme sichtbar und ermöglichen Arbeiten im Sitzen oder im Stehen.

Neben einer indirekten Grundbeleuchtung kommen schwenkbare LED-Spots als direktes Arbeitslicht zum Einsatz. Farbveränderliches RGB-Licht in gläsernen Trennwänden und umlaufende Lichtrahmen sorgen laut Hersteller für eine zusätzliche atmosphärische Komponente. Die verstellbaren Deckensegel dienen als Reflektionsfläche für die indirekte Grundbeleuchtung. Zum anderen verfügen sie über eine schallreduzierende Doppelmembran, um die Umgebungsgeräusche, einem der Hauptstörfaktoren und Stressverursacher im Büro, effektiver zu minimieren.

11. Herausforderung „War of Talents“?

Heiß umworben wird künftig die sogenannte Generation Y (geboren ab Mitte der 80er, die ersten Vertreter treten aktuell in den Arbeitsmarkt ein). Doch was zeichnet sie aus, was sind ihre Wünsche und Perspektiven? Das internationale Architektur- und Beratungsunternehmen DEGW gab den Orgatec-Besuchern folgende Anhaltspunkte mit auf den Weg:

Ansprüche der Generation Y an den Arbeitsplatz

Attraktiv wird der Arbeitgeber nicht durch hohes Gehalt, sondern durch Spaß an der Arbeit, die Stimmung in der Firma, das Zwischenmenschliche und die persönlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Weniger wichtig ist die Größe des Unternehmens, die Altersstruktur der Mitarbeiter und der Geschäftsführer an sich. Dagegen werden die Bürogestaltung, innovative Büroraumkonzepte, die das Image des Unternehmens widerspiegeln und für einen Wohlfühlfaktor sorgen, immer wieder als positives Merkmal eines Arbeitgebers genannt.

(Quelle: DEGW-Studie "Recruiting the Next Generation")

Nachfolgend drei y-taugliche Realisierungen

12. Best practise I



Wirtschaftswoche

Wohnzimmerambiente bei Hellmann Worldwide Logistics

„Ein historischer Getreidespeicher wurde zu einem Büro mit Wohnzimmercharakter umgebaut. Trennendes wurde baulich weitgehend vermieden, um den Dialog zu intensivieren. Der Speicher III übertrifft in seiner Wohnlichkeit so manches Eigenheim,“ formulierte Roland Tichy, Chefredakteur der Wirtschaftswoche, in seiner Laudatio zum Best Office Award 2008. Die 160 Mitarbeiter der Osnabrücker Logistikdienstleisters haben die Wahl zwischen eher kühlen, sachlichen Arbeitsbereichen oder einem wohnzimmerartigen Ambiente mit "Wohlfühlatmosphäre" wie etwa dem Kaminzimmer. Außerdem gibt's Think Tanks, Ruhezeiten, Bibliotheken, Musikbereich und Sektbar. Auf abgeschlossene Büroeinheiten wird gänzlich verzichtet.

13. Best practise II

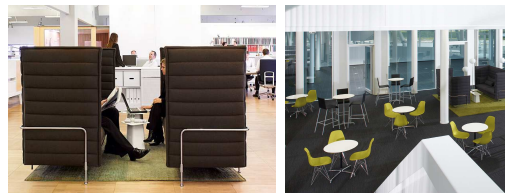


Mars Drinks

Pausenarchitektur bei Mars Drinks GmbH

Auch beim Büroneubau der Deutschlandzentrale der Mars Drinks GmbH in Verden wurden die Wünsche der Mitarbeiter – vertreten durch ein so genanntes „Schöner Arbeiten Team“ – von Beginn an berücksichtigt. Dem Unternehmen war es wichtig, kommunikative Zonen zu schaffen, die den ungezwungener Austausch zwischen den Mitarbeitern fördern. Laut Mars belegen aktuelle Studien, dass dort, wo Kommunikation stattfindet, nicht nur Alltagsgeschehen, sondern auch Geschäftsstrategien und Veränderungen aktiv diskutiert und in der Konsequenz zumeist besser angenommen und „gelebt“ werden. Entsprechend sieht das Unternehmen Pausen nicht als Zeitverschwendung, im Gegenteil: „sie steigern Konzentration, Leistungsfähigkeit und Motivation am Arbeitsplatz.“

14. Best practise III



Vitra

Austausch und Inspiration bei SGL Carbon

Im Technology & Innovation Center (T&I Center) in Meitingen bei Augsburg bündelt der weltweit agierende Hersteller von Carbonstoffen seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Dort arbeiten rund 130 Wissenschaftler in einer inspirierenden Arbeitsumgebung, die Kommunikation und Austausch fördern und kreative Ideen voranbringen soll. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege kennzeichnen die Organisation. Die reine Bauzeit dauerte nur rund ein Jahr, doch vorausgegangen war ein mehrjähriger Prozess unter Einbeziehung des Fraunhofer IAO, die erste Studien für eine open space Umsetzung lieferten. Auf dieser Basis machten sich die Architekten dann an die gestalterische Umsetzung und fanden mit Vitra den passenden Partner für die Möblierung.

15. Ultima Office: Visionen zum Büro der Zukunft



„Frei nach Zille: Vorne Friedrichstraße, hinten Meer mit Alpenblick – aber so schön geht's natürlich nicht.“

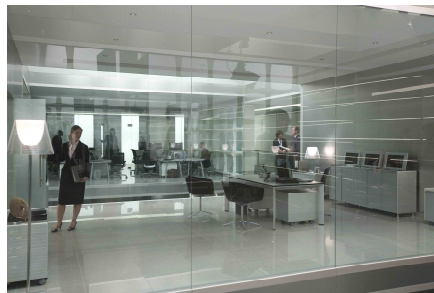
So das Statement eines Orgatec Besuchers auf die Frage nach seiner Bürovision. 2.000 Interessierte haben sich im Internet oder direkt auf der Messe an der online Befragung zum Büro der Zukunft beteiligt.

Hier eine erste Ergebniszusammenfassung der Messe Köln:
„Das Büro der Zukunft sollte einen flexiblen und mobilen Arbeitsort darstellen, der dennoch eine gewisse Planbarkeit der Arbeitszeiten und -tätigkeiten ermöglicht. Zudem sollte der Arbeitsplatz sehr offen und kommunikativ sein. Eine multisensuale Arbeitsumgebung, die Platz für Individualität bietet, wird von den Befragten bevorzugt. Daher sollte das Büro offene Bürolösungen für abteilungsübergreifendes Arbeiten, die Mehrfachnutzung von Arbeitsplätzen, den Einsatz neuer Medientechnologien für multilokales Arbeiten, modulare Lösungen für mehr Individualität und Rückzugsräume zur Stressbewältigung bieten.“

Noch mehr Lust aufs Büro?

Dann schauen Sie sich doch den neuen Bond an.

In „Ein Quantum Trost“ holt sich James Bond in einem coolen Büro made by Bene seinen Auftrag ab. Jetzt in den Kinos.



Bene

Impressum:

Der Newsletter ist ein kostenloser Service des PROjektbüros Heike Wolff;

Bebelstr. 80; 70193 Stuttgart. Heike.Wolff@das-projektbuero.de

Die Trendzusammenstellung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitergabe und Vervielfältigung nur nach Rücksprache.

Fotonachweis: Messe Köln; Vitra, VS, ROHDE & GRAHL, SATO, Sedus Stoll, Interstuhl,

Dauphin, Herman Miller, König + Neurath, Bene, Knoll, Strictly Design, Thonet,

designatics, Wilkhahn, Glimakra, Schlittmeier, Saint-Gobain Ecophon, spiegels, Holzmedia

Weko, Journal Quebec, Wirtschaftswoche, Mars Drinks.